I.H. 46882

Davos. Pension Strela. Graubünden.
20 Juli 64.

Lieber Herr Hartmann,

das Ihnen am 4 Juli übersandte Manuscript des 3ten Bandes der Biographie werden Sie hoffentlich erhalten haben; obgleich mir die Post, trotz der Recommandation bisjetzt keinen Empfangsschein gesandt. Möchte Ihnen die Sendung nicht allzu lästig in andern Beschäftigungen hineingekommen sein.

Und nun noch die Bitte: Verlängern [?] Sie das Manuscript, sowohl das 2te als das 3te Band [?] sofern es der Anlage nach, irgend möglich. Nehmen Sie ihm den Makel der Lotterei [?] die gleichsam Seinen [?] und allen anderen Menschen [?] anhaftet, u. dem Leser widerwärtig wird. Und vor allem bitte, streichen Sie alles nicht Beweisende [?], sofern es nicht unbedingt am Platze. Ich weiß wohl, Sie werden vom Schreiber [?] geleitet u. finden dann das Rechte, — aber ich bitte Sie dringend, handeln [?] Sie doch wirklich [?] in diesem Punkte gründlich.

Nach nochmaliger Durchsicht Ihres letzten Briefes vom 6ten Januar d.J. sehe ich, daß Sie die Verhandlung mit Springer bisher nicht in die Hand nehmen. Wollen Sie deshalb, sobald Springer das sämtliche Manuscript zu händeln [?], bei einer

Vorlage [?]

Auflage von 1000 Exemplaren, 1000 Thaler Honorar handeln; im zweiten Falle ihm einen definitiven Verkauf gegen 2000 Thaler anbieten. Möchte Ihre Prophezeihung, daß die Verhandlung mit Schneider sich zerschlagen werden, nicht Recht behalten. Schon nur deshalb weil ich dann wieder an Ihre Hilfe appelliren könnte.

Nicht wahr Sie sagen mir mit einem Worte, warum das Manuscript nach Berlin wandert?

Die Meinen grüßen Sie herzlich. Unser wärmster Wunsch ist mit Ihrer Gesundheit. Möchten Sie doch hier baldigst eine so stärkende Luft athmen, als wir hier oben in Davos.

Ihre treu ergebene

Marie Gaertner

geb. Simon.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

F Notiz: zu J. A. 4688 2

Fanny Lewald behandelt in ihren Memoiren Bd 4. S. 103. auf Grund erwiesener Thatsachen: (und in bezug auf ihre langjährigen Hoffnungen)

„Er hatte gewünscht, daß ich an ihn gefesselt sei, hatte „sich dessen gefreut und seine Herrschaft u. seine „Freiheit zugleich behalten wollen. Er hatte ge-„handelt u. gehandelt, wie tausende von Männern „handeln, weil sie sich u. ihr Geschick, sich u. ihre Zu-„friedenheit, sich und die Gestaltung ihrer Zukunft, „höher u. wichtiger schätzen als das Weib u. dessen „Loos – – u. s. w.

Mir ist alle Kleinlichkeit von Grund der Seele verhaßt, so war Allem in dieser In-timsten Biographie unmöglich.

Habe ich in diesen Blättern u. beispielsweise an dieser (notierten F) Stelle, wo sich dergleichen einzelnes Hinweis dem obigen Ausspruch Fanny Lewalds genugsam begegnet?

dann ists gut.

Habe ich ihr nicht genug begegnet, so bitte schön drum. Natürlich ohne [illegible].

Und darüber ist irgendwo in diesen Blättern ein Wort zu sagen, daß S. nicht die Fehler der Schwäche oder Eitelkeit hatte, sondern diejenigen, die starken selbstbewußten, in sich festen Naturen zu eigen! Er konnte hart sein u. war es, rücksichtslos, schneidend. Das gilt für den allgemeinen Typus für den gewöhnlichen Verkehr; für den engeren oder innersten.

Sie müßten das ja wissen.

Bezüglich erwähne ich auch den beiliegenden Karl Vogt'schen Brief, worin sich dieser über die gewöhnliche Meinung der Deutschen gegen S. ausspricht.

WIENER STADTBIBLIOTHEK